

Erfahrungsbericht – Institut Catholique de Paris

Vor dem Aufenthalt

Als ich sah, dass in Paris noch Restplätze frei waren, entschied ich mich gegen meinen Platz in England und für Frankreich. Relativ schnell bekam ich die Zusage für den Platz am Institut Catholique de Paris. Der bürokratische Aufwand hält sich in Grenzen, bis das Learning Agreement die erste Hürde stellt. Man bekommt das (eher kleine) Kursangebot der Gastuni per E-Mail geschickt und fängt an sich Kurse auszusuchen, die man sich auch anrechnen lassen kann. Gesagt, getan, Unterkunft suchen. Das ICP sendet einem per E-Mail eine Liste mit Wohnheimen zu, bei denen man sich bewerben kann. Nach ungefähr 50 Anfragen meldeten sich ein paar Wohnheime, die tatsächlich noch ein freies Zimmer zur Verfügung hatten. Schließlich bekam ich einen Platz im Foyer l'Oasis - Espace Babylone. Für ein 11m² Zimmer sollte ich 600€ bezahlen, aber das ist eben Paris! Ich war auf jeden Fall erstmal froh, überhaupt relativ schnell und unkompliziert etwas gefunden zu haben. Ein halbes Jahr vor Abreise ist es auch an der Zeit das Auslandsbafög zu beantragen. Wer schon normales Bafög bezieht, weiß ja wie umfangreich der Antrag ist. Ich würde trotzdem empfehlen, den Antrag zu stellen, da es sich lohnt. Man hat auch die Möglichkeit in Frankreich Wohngeld zu beantragen. Das habe ich jedoch nicht gemacht, weil mir persönlich der Aufwand zu groß war.

Während des Aufenthalts

Meine Hinreise war sehr anstrengend, da ich all mein Gepäck für ein Semester im Zug bzw. der Metro transportiert habe. Doch als ich aus der Metrostation stieg und in meiner neuen Nachbarschaft stand, konnte ich mein Glück kaum fassen. Mein Wohnheim befand sich in der Rue de Sèvres, im 6. Arrondissement, praktisch gegenüber von Le Bon Marché. Ich hatte Glück mit dem Wohnheim, da es in diesem wunderschönen, zentralen Viertel und nur 10 Minuten zu Fuß von meiner Uni entfernt gelegen war. Allerdings hat es mich sonst nicht wirklich überzeugt, da die Regeln sehr streng waren und auch so durchgesetzt wurden. Man durfte keinen Besuch zu sich aufs Zimmer nehmen, Küche und sanitäre Anlagen waren so gut wie immer dreckig. Aber was soll's, ich hatte sowieso nicht vor allzu viel Zeit dort zu verbringen, immerhin lebte ich ja in Paris!

Nun zu dem Ort an dem man nicht unbedingt plant viel Zeit zu verbringen, aber es meistens trotzdem tut: die Uni. Am ersten Tag organisiert das ICP einen Willkommensnachmittag mit allen ausländischen Studenten. Man hat dort die Möglichkeit bei einem Frühstück die anderen Studenten kennenzulernen, sowie alle offenen Fragen zu stellen. Außerdem stellt die nahegelegene Bank CIC ihre Studentenangebote vor. Ich habe ein Konto eröffnet und mir eine französische Nummer geholt, was sich beides sehr gelohnt hat und auch nicht sehr aufwändig war. Für 100GB Datenvolumen im Monat habe

ich nur 20€ bezahlt, was mir mein Leben sehr erleichtert hat. Das International Office vor Ort ist wirklich sehr hilfsbereit und die Betreuerinnen alle sehr nett und fürsorglich. Auch die Verantwortlichen der verschiedenen Fakultäten sind da, um uns bei der Kurswahl zu helfen und zu beraten. So gut wie jeder musste seine ursprünglichen Kurse wechseln, wegen Überschneidungen etc. Man weiß vorher nicht, wann welcher Kurs stattfindet, was die Planung erschwert. In meinem Fall habe ich mir auch Kurse ausgesucht, die nur im zweiten Teil des Semesters stattfanden. Das auf jeden Fall berücksichtigen bzw. vorab vielleicht schon eine E-Mail schreiben, wann was angeboten wird. Wenn trotzdem Schwierigkeiten auftauchen: nicht in Panik geraten, man findet für alles eine Lösung. Außerdem wird immer heißer gekocht als gegessen, was einem an der Uni mehr und mehr klar wird. Kurse fallen aus, ohne dass man vorher informiert wird, die Räume ändern sich praktisch wöchentlich, so dass weder Dozent noch Student weiß, wann wo der Unterricht stattfindet. Online findet man wenig Informationen, sondern vieles läuft immer noch analog ab. Die Veranstaltungen werden an Bildschirmen angezeigt, die überall auf dem Campus verteilt an den Wänden hängen. So weiß man wann was stattfindet. Die Kurse für meine Fächer (Englisch und Französisch) waren eher klein mit maximal 40 Studenten. Meistens hält der Dozent einen mündlichen Vortrag und die Studenten hören zu und schreiben mit. In Englisch war es für mich kein Problem mitzukommen, doch in Französisch war es schon manchmal schwer. Man ist diese Art von Unterricht in Deutschland nicht gewöhnt und deshalb ist es auch schwer so schnell mitzuschreiben. Aber es ist auf jeden Fall gut für die Sprache, da man dadurch viel lernt.

Nicht weit von der Uni befindet sich der Jardin du Luxembourg. Es ist einer der schönsten Parks in Paris und man kann dort entspannt eine Unipause mit seinen Freunden verbringen. Meiner Meinung nach der schönste Park ist der Parc des Buttes-Chaumont, also auf jeden Fall anschauen. Generell hat man in Paris unendlich viele Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten. Abgesehen von den Parks gibt es zahlreiche Museen, die man besichtigen kann. Als europäische Person unter 26 wird einem der Eintritt sogar meist erlassen, womit man wirklich viel Geld spart. Außerdem findet jedes Wochenende am Port de Clignancourt ein riesiger Flohmarkt statt. Dort findet man von Kleidung bis zu Möbeln alles und man kann stundenlang rumstöbern. Um sich fortzubewegen bietet sich natürlich die Metro an. Für mich hat sich die Carte ImagineR allerdings nicht gelohnt, da ich sehr viel zu Fuß unterwegs war. So lernt man die Stadt und die verschiedenen Quartiers auch am besten kennen.

Fazit:

Alles in allem war mein Auslandsaufenthalt in Paris eine schöne und aufregende Zeit, die ich nie vergessen werde. Man muss oft über seinen Schatten springen, was Sprachliches und Organisatorisches angeht, aber das macht sich auch bezahlt. Die Sprache verbessert sich schnell und man lernt viele nette Leute aus der ganzen Welt kennen. Um wirklich gutes Französisch zu sprechen sind 5 Monate vielleicht zu wenig, doch einen kleinen Fortschritt merkt man trotzdem. Ich war sehr oft überwältigt von der Schönheit und Atmosphäre dieser Stadt, und es ist ein Privileg, an solch einem Ort leben zu können.

Deshalb nutzt die Chance wenn ihr sie habt, macht euch nicht zu viel Sorgen wegen Geld und genießt die Stadt der Liebe!